

## Gedanken zu Glaube und Zeit

Nr. 494

12. November 2024

In dieser Schriftenreihe kommen jene Menschen zu Wort, die dem überholten, aber nicht änderungswilligen Regime in der römisch-katholischen Kirche nicht mehr in jeder Hinsicht folgen können, die aber den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch ihr Bekenntnis und ihr Beispiel sichtbar machen wollen. Sie sind davon überzeugt, dass nur durch solches Bemühen aus verantworteter christlicher Freiheit die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden kann. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail namentlich adressiert dzt. an Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellende Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit und danach erschienene Texte sind im [Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit) abrufbar:  
[http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube und Zeit](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit).

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

**Hans J. Stetter**

## Gedanken zur „Suche nach der Identität Jesu“

**Die christologischen Konzilien – ein vermessenenes und/oder ein vergebliches Unterfangen?**

Der Artikel von Dr. Gerhard Jandl „Auf der Suche nach der Identität Jesu: vom Neuen Testament zu den christologischen Konzilien“<sup>1</sup> zeigt sehr anschaulich, wie

<sup>1</sup> «Gedanken zu Glaube und Zeit», Nr.440 vom 17. März 2023.

sich, vor allem im 4. und 5. Jahrhundert, die noch heute bestehende Wirrnis um die Vorstellungen von Gott und Christus entwickelt hat. Die Quintessenz im letzten Abschnitt seiner Ausführungen ist eigentlich ganz naheliegend und einfach: „Es ist vermessen, wenn Menschen sich erdreisten, mit menschlichem Verstand und Wissen, dogmatisch festlegen zu wollen, welche Natur Christus hat und wie sein Verhältnis zu Gott (Vater) zu sein hat.“

Dies ist nämlich prinzipiell *unmöglich*, weil Gott und Christus jedenfalls „transzendente Wesen“ sind und uns Menschen Aussagen über die transzendente Sphäre im immanenten Universum nicht möglich sind.

## **Die naive Vorstellung von „unveränderlichen“ Wahrheiten und der fehlende Blick für die „Geschichtlichkeit“ der Wahrheit**

Was Herr Dr. Jandl noch hinzufügen hätte können – aber darüber ist an anderen Orten in den GGZ schon mehrfach gesprochen worden – : Anscheinend haben es die Bischöfe in Nicäa schon gespürt, dass sie mit der Dogmatisierung ihrer in Abstimmungen gewonnenen und stark vom römischen Kaiser gelenkten Aussagen etwas „Vermessenes“ taten. Deshalb fassten sie gleich noch einen weiteren vermessenen Beschluss: Trotz ihres zweifelhaften Zustandekommens sind die Ergebnisse der Beratungen schließlich vom Heiligen Geist eingegeben worden und deshalb *für ewige Zeiten wahr!* Sie merkten offenbar nicht, dass sie es den christlichen Kirchen damit unmöglich machten, eigene Fehlentscheidungen früher oder später zu erkennen und zu verändern.

## **Die negativen Langzeitwirkungen ungeschichtlichen Denkens**

Das deutlich erkennbare Dilemma unseres durchaus reformwilligen Papstes Franziskus rührt ja davon her, dass er auf Grund eines wiederum sehr „dreisten“ Beschlusses auf dem Ersten Vaticanum sogar die Macht zu grundsätzlichen Änderungen am Dogma der römisch-katholischen Kirche hätte, aber damit die „ewige Wahrheit“ der dreisten Beschlüsse der Frühzeit und aller weiterer Konzilien zerstören würde. Auf Grund dieser Beschlüsse wurden aber im Verlauf der Religionsgeschichte nicht nur zahllose „häretische“ Einzelpersonen, sondern sogar ganze Völker unter dem Kommando der römischen Kirche zu Tode gebracht, ja dahingemetzelt.

Die Möglichkeit, dass die irdische Menschheit noch viele Jahrhunderte, ja Jahrtausende bis zur erwarteten Wiederkunft Christi ausharren müsste, hat sich damals wohl niemand unter den Bischöfen vorstellen können, es wurde mit einer „baldigen“ Wiederkunft Christi und dem damit verbundenen Weltende gerechnet. Ebenso außerhalb des Denkens der Bischöfe lag wohl die Vorstellung, dass sich durch die weiteren Entwicklungen in der menschlichen Gesellschaft im Lauf von vielen Generationen die „Wahrheiten“ von Aussagen durchaus ändern könnte, vor allem über transzendente Umstände, wo es zu keiner Zeit eine Verifizierung geben hätte können. So ist es nicht wirklich überraschend, dass es heute nahezu zwei Dutzend Religionsgemeinschaften gibt, die sich mit gutem Recht „christlich“ nennen, weil sie sich wesentlich auf das Leben und die Lehren Jesu Christi stützen, die sich aber in Details ihrer Vorstellungen über Gott und Christus unterscheiden.

## **Von der Unterscheidung zur „Scheidung“**

Tragisch ist es nur, wenn sich einzelne davon (wie die römisch-katholische Kirche) als „alleinseligmachend“ oder als „einzige christliche Kirche im Vollsinn“ auffassen. Wenn sie sich dann sogar voneinander abschirmen und sich nicht einmal die eucharistische Gastfreundschaft erweisen, dann ist das sicher nicht im Sinne Gottes und Christi.

## **„Einebnung“ in Gottlosigkeit?**

Aber ungeachtet aller Bemühungen der christlichen Kirchen, ja aller seriösen Religionsgemeinschaften, sich in möglichst kleinen Schritten an das Denken der heutigen Welt anzupassen, läuft über die ganze hoch-zivilisierte Welt, aber in geringerem Ausmaß auch in den Entwicklungsländern, eine Welle der *Säkularisation* und eines *Lebens ohne Gott*, außer im Rahmen von gesellschaftlichen und volkstümlichen Traditionen. Schulkinder ohne einen echten Bezug zu Gott sind heute bereits recht häufig, aber es gibt schon Familien, in denen eine *dritte* Generation (praktisch) gottlos lebt. Wenn es keine „Großmütter“ und Tanten mehr gibt, die den Nachwachsenden wenigstens eine Ahnung von Gott vermitteln, dann ist ein späterer Missionierungs-Erfolg eher unwahrscheinlich.

Das scheint aber die christlichen Kirchen weniger zu beunruhigen als ihr

schwindender gesellschaftlicher Einfluss oder die spärlicher fließenden Geldmittel. Werden um 2050 in großen Teilen der Welt religiöse Großgemeinschaften nur noch Sekten mit sozialen Aktivitäten sein?

Dr. Hans J. Stetter ist Emer. O. Universitätsprofessor der Technischen Universität Wien mit dem Tätigkeitsschwerpunkt Numerische Mathematik und Numerische Analysis. Er ist um eine Versöhnung von Glaube und Naturwissenschaften bemüht.

---

**Kontakt:**

Emer. O. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse. 46/1,

Tel. (+43) 660 14 13 112, heribert.koeck@gmx.at

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier, 1230 Wien, Gebirgsgasse 34,

Tel. (+43) 676 516 48 46, kohli@aon.at

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich!